



Sandra Gallizzi mit EVP-Gemeinderatskollegen Stefan Reusser (l.) und Roger Föhn (r.)

AZB
3001 Bern

Post CH AG



gedruckt in Zürich auf 74 Prozent Recycling-Papier

Mit Sandra Gallizzi zurück in den Stadtrat

Die EVP Stadt Zürich schickt Gemeinderätin Sandra Gallizzi, 54, in den Stadtrats-Wahlkampf. 32 Jahre nach dem Ausscheiden von Ruedi Aeschbacher ist es an der Zeit, in die Stadtzürcher Regierung zurückzukehren.



Sandra Gallizzi
EVP-Gemeinderätin
Zürich

Ja, ich will! Als Mitglied des Gemeinderates und als Co-Präsidentin der EVP Stadt Zürich verfüge ich über einen ansehnlichen politischen Erfahrungsschatz. Ausserdem war ich in der Schulpflege und in der Kirchenpflege tätig.

Eines der drängendsten Anliegen, welches mich und die EVP sehr beschäftigt, ist die **Wohnungsnot**. Wir brauchen mehr und bezahlbaren Wohnraum. Dafür müssen unbedingt bürokratische Hürden abgebaut werden. Auch die Herausforderungen und aktuellen Schwierigkeiten, mit denen **Jugendliche** konfrontiert sind, müssen wir stärker in den Fokus rücken. Zudem möchten wir das

Thema **Ausstiegshilfe für Prostituierte** vorantreiben. Dazu haben wir bereits eine Motion eingereicht. In diesem Bereich wird immer noch viel zu wenig Hilfe angeboten.

Aktuell vertreten wir die EVP zu dritt im Gemeinderat. Wir arbeiten sehr gut und eng zusammen. Dies kann ich glücklicherweise auch von unserer Fraktionsgemeinschaft mit der «Mitte» behaupten. Es ist unser Ziel, mindestens zwei weitere Sitze zu erobern. So erreichen wir Fraktionsstärke und können die Politik der Stadt Zürich verstärkt beeinflussen.

«Wir brauchen mehr und bezahlbaren Wohnraum. Dafür müssen unbedingt bürokratische Hürden abgebaut werden.»

PAROLEN

Abstimmungen vom 28. September 2025

KANTON

Ja Änderung Energiegesetz (Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel)

BUND

Ja Kantonale Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften (im Zusammenhang mit der Abschaffung des Eigenmietwerts)

Ja BG über elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID Gesetz)

Details:
www.evppev.ch/abstimmungen

AKTUELL EVP-Kandidierende gesucht!

Wir suchen in allen Gemeinden Menschen, die für die EVP kandidieren: in den Parlamentsgemeinden für unsere Wahllisten, und in den anderen Gemeinden für die Exekutiven. Selbst interessiert? Oder kennen Sie jemanden, den oder die Sie uns empfehlen können?
info@evpz.ch



EDITORIAL



Renato Pfeffer
Ref. Pfarrer
EVP-Gemeinderat
Richterswil

Liebe Leserin, lieber Leser,

Politik und Kirche sind gar nicht so unterschiedlich: Als Pfarrer begegne ich theologischen Strömungen, die sich alle auf die Bibel berufen, aber zu unterschiedlichen Haltungen führen. Die einen lehnen die Kindertaufe ab, andere bejahen sie. Für die einen ist Reichtum eine Gefahr, für andere ein Segen.

Aktuell steht die Gender-Frage im Fokus – theologisch wie politisch. Solche Spannungsfelder schwappen oft von der Seelsorge in die Politik über. Als Pfarrer und Politiker möchte ich diese Differenzen nicht ignorieren, sondern eine Kirche und eine Schweiz mitgestalten, in der alle leben können – auch wenn manches meinen Überzeugungen widerspricht oder unseren Wohlstand infrage stellt.

In dem halben Jahr bis zu den Wahlen gilt es, Kandidierende zu nominieren und zu unterstützen, die jenseits dieser Differenzen und persönlichen Vorlieben Lösungen für unser Land suchen. Mit dem gemeinsamen Fokus: Für die Mitmenschen und für die Schöpfung.

R. Pfeffer

Renato Pfeffer



©Dreamstime

Ab ins Wasser

Sind wir Pinguine an Land oder im Wasser?



Gergey Rüegg
Geschäftsführer EVP ZH
Rutschwil

Das «Pinguin-Prinzip» des Arztes und Kabarettisten Dr. Eckart von Hirschhausen ist die perfekte Metapher für die EVP. Er beschreibt einen Pinguin an Land: unbeholfen und ungelenkt, eine klare Fehlkonstruktion. Doch ein Sprung ins Wasser verwandelt das Tier in einen eleganten, pfeilschnellen Jäger.

Die Lehre daraus ist: Verbessert man seine Schwächen, wird man maximal mittelmässig. Stärkt man seine Stärken, wird man einzigartig und erfolgreich.

Für uns als EVP stellt sich daher die fundamentale Frage: Was ist unser «Wasser»? Wo liegt das politische Element, in dem wir nicht nur mitspielen, sondern unersetzlich, gar unschlagbar sind?

Die Rolle als geschätzte «Brückenbauer» ist eine Stärke unserer Mitglieder. Aber als Alleinstellungsmerkmal (unique selling proposition, USP) für die Partei unzureichend. Der Begriff Brückenbauer beschreibt nur, wie wir arbeiten, nicht wofür wir stehen.

«Wo liegt das politische Element, in dem wir nicht nur mitspielen, sondern unersetzlich, gar unschlagbar sind?»

Wir müssen den Mut haben, unser eigenes, authentisches Element zu definieren und unsere Werte klar zu transportieren. Es genügt nicht, uns «nur» als Vermittler zwischen den Polen zu

positionieren. Die Suche nach unserer USP beginnt mit der Antwort auf die Fragen: «Wer sind wir, was können wir, was wollen wir?». So werden wir von einer nützlichen zu einer essenziellen politischen Kraft.

In diesem Sinne: **Ab ins Wasser!**

ANZEIGE



Fusspflege für sie und ihn

Sandra Gallizzi
Dipl. Fusspflegerin
Neunbrunnenstrasse 18
8050 Zürich, 079 511 29 91



Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch



Ihre Website.
Unser Handwerk.



Wir beraten Sie – individuell, persönlich und unverbindlich.



PS Werbung AG | 044 864 40 40 | mail@psw.ch | psw.ch



EVP-Stadtratskandidatin Franziska Kramer-Schwob

EVP Winterthur: Zurück in den Stadtrat

Mit Franziska Kramer-Schwob in den Wahlkampf



Jörg Altorfer
EVP Winterthur
Redaktion EVP
INFO

Die EVP Winterthur will mit Stadtparlamentarierin Franziska Kramer-Schwob nach 16 Jahren wieder in den Stadtrat. Mit Barbara Huizinga stellt die EVP zudem eine weitere erfahrene Politikerin für die Schulpflege auf.

Vor bald 16 Jahren trat mit Maja Ingold die letzte Winterthurer EVP-Stadträtin zurück. Nun stellt die EVP wieder eine führungsstarke Frau mit der nötigen politischen Erfahrung für den Stadtrat auf. Die 44-jährige Rechtsanwältin und Mutter von zwei Kindern politisiert seit 2019 im Parlament und in der Aufsichtscommission. Sie hat sich als EVP-Fraktionspräsidentin mit grossem Einsatz, innovativen Ideen und breitem Erfahrungsschatz in die politische Diskussion

«Barbara Huizinga in die Schulpflege Winterthur»

«Wichtig sind mir ein respektvoller Umgang miteinander und dass wir gemeinsam tragfähige Lösungen suchen.»

eingbracht. So hat sie beispielsweise die Vorlage zur Sanierung der Pensionskasse wesentlich mitgeprägt.

Die EVP ist überzeugt, dass sie mit Franziska Kramer-Schwob Winterthur weiterbringen kann. Sie selber sagt dazu: «Aus meinen Erfahrungen in der Politik und im Beruf weiss ich, wie eine Verwaltung funktioniert. Diese Erfahrungen möchte ich im Stadtrat einbringen. Wichtig sind mir ein respektvoller Umgang miteinander und dass wir gemeinsam tragfähige Lösungen suchen.»

In Winterthur trägt eine siebenköpfige Schulpflege die Gesamtverantwortung für die Volksschule. Die EVP schlägt für die Wahl in dieses politische Gremium Barbara Huizinga vor. Die 45-jährige Pflegefachfrau und Co-Präsidentin der EVP Winterthur kann als ehemalige Stadtparlamentspräsidentin (2023/24) ihre langjährige politische Erfahrung in die Schulpflege einbringen.

IN KÜRZE

Neues Ersatzmitglied Obergericht

Am 1. Juli wurde **lic. iur. Donatus Strebel** vom Kantonsrat als Ersatzmitglied des Zürcher Obergerichts gewählt. Er tritt die Nachfolge von Margrit Sigrist-Tanner an, die neu als Präsidentin des Bezirksgerichts Pfäffikon wirkt. Donatus Strebel ist Bezirksrichter in Winterthur.

Gemeinderätin Tanja Woodhatch gegen Gangs in Kloten

In Kloten sorgen Jugendbanden zunehmend für Unsicherheit. Sie belästigen Passanten, beschädigen öffentliche Räume und bedrohen Mitschüler. Manche Kinder wollen sogar nicht mehr zur Schule gehen. **Tanja Woodhatch** (EVP) fordert, dass Polizei, Schulen, Eltern und Behörden klare Grenzen setzen und konsequent einschreiten. Vorrang müsse dabei der Schutz der Opfer haben. Nur mit Zivilcourage und deutlichen Signalen könne das gesellschaftliche Miteinander gestärkt werden.

Neues Parteiprogramm

Die EVP Kanton Zürich hat an ihrer Delegiertenversammlung in Kloten das neue Parteiprogramm abgenommen. Zehn Hauptthemen mit je fünf bis acht Forderungen wurden dabei zusammengestellt unter dem Hauptslogan «Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Menschenwürde».



Das Parteiprogramm finden Sie unter folgendem Link: evpzh.ch/publikationen/programm-und-statuten

EVP-Immobilienexperte mit nationaler Ausstrahlung

Unser EVP-Kantonsrat und Kantonalpräsident, **Donato Scognamiglio**, wird in den Medien häufig als Immobilienexperte zitiert. Dieses Fachwissen bringt er aus seinem Beruf sowie seiner akademischen Tätigkeit als Titularprofessor an der Universität Bern mit Schwerpunkt Immobilienbewirtschaftung und Finanzen ein. Von 2002 bis 2023 war er Partner und CEO des Informations- und Ausbildungszentrums für Immobilien AG (IAZI), welches er von Beginn an massgeblich mitaufgebaut hat und heute als Verwaltungsratspräsident leitet. Die IAZI AG zählt mittlerweile zu den führenden Immobilienbewertungs- und Beratungsfirmen mit rund 100 Mitarbeitenden in der Schweiz und Asien.

Donato Scognamiglio sagt selbst: «Es ist mir ein Anliegen, den Schweizer Immobilienmarkt aktiv mitzugestalten und mein Know-how weiterzugeben.»

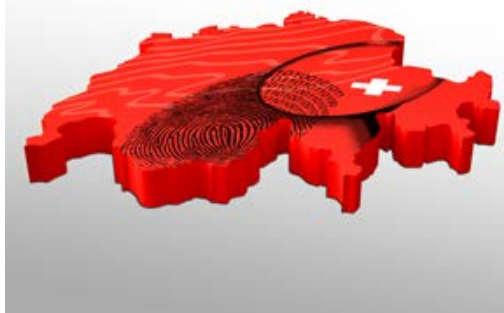
IMPRESSUM

Redaktion: Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Gergey Rüegg (gr), Rutschwil (Stellvertreter) **Redaktionsteam:** Jörg Altorfer (ja), Winterthur, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Donato Scognamiglio (dsc), Freienstein-Teufen, Peter Schäppi (ps), Wädenswil, Stéphanie von Walterskirchen (svw), Zürich, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstr. 32, 8005 Zürich. **insetrate@evpzh.ch. Herausgeber/Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstr. 32, 8005 Zürich. **sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, www.evpzh.ch. Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71. **info@evppev.ch. Gestaltung:** PS Werbung AG (psw.ch), Bachenbühlach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 34.50, Gruppen CHF 1.00. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **IBAN:** CH18 0070 0110 0015 4656 4. **Auflage** WEMF/KS-beglaubigt: 33'964 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder der EVP ZH wiedergeben.

Ja zur staatlichen E-ID

Unsere Demokratie muss digital bereit sein

© zvg



2021 hat das Volk eine privat betriebene elektronische Unterschrift abgelehnt. Es hat damit klar gemacht, dass die digitale Identität in staatliche Hand gehört. Das neue E-ID-Gesetz nimmt diese Forderung ernst: die E-ID ist freiwillig, sicher, und wird vom Bund herausgegeben.

Die neue E-ID ist kein Türöffner für Konzerne, sondern ein sicheres, staatliches Instrument für alle, die sie wollen. Sie wird direkt vom Bund herausgegeben. Das schafft Vertrauen, schützt vor Missbrauch und stärkt unsere digitale Souveränität.

Digitale Unterschriftensammlungen für Initiativen und Referenden werden möglich und erleichtern die politische Teilhabe für alle – auch für Menschen, die mobil sind oder im Ausland leben.

Ein Nein bremst die Schweiz weiter aus. Ohne E-ID bleiben wir in der digitalen Steinzeit, während andere Länder längst vorangehen. Wer Ja sagt, macht unsere Verwaltung effizienter, unsere Demokratie zugänglicher und unsere Gesellschaft zukunftsfähiger. Datenschutz und Kosten müssen allerdings kritisch im Auge behalten werden.



Nik Gugger
Nationalrat EVP ZH
Winterthur

Mit der E-ID können wir digitale Behörden-gänge einfacher und sicherer machen, neue Dienstleistungen entwickeln und unsere direkte Demokratie ins 21. Jahrhundert führen:

Die EVP-Delegiertenversammlung hat sich mit 49 Ja zu nur 3 Nein klar für die Ja-Parole entschieden.

Referendum gegen die Individualbesteuerung

Ihre Unterschrift zählt



Lilian Studer
Präsidentin EVP Schweiz
Wettingen AG

Seit über 40 Jahren kritisiert das Bundesgericht die sogenannte «Heiratsstrafe». Die steuerliche Benachteiligung verheirateter Paare entsteht durch das Zusammenzählen ihrer Einkommen. Das führt zu einer höheren Progressionsstufe, als wenn beide separat besteuert würden. Gemäss Bundesgericht ist dies verfassungswidrig.

Das Parlament hat deshalb beschlossen: Ehepaare sollen nicht mehr als wirtschaftliche Ein-

heit, sondern individuell besteuert werden. Das ist jedoch eine schlechte Lösung. Sie verursacht nicht nur hohe Steuerausfälle, sondern benachteiligt vor allem Mittelstandsfamilien, in denen ein Elternteil bewusst weniger oder gar nicht arbeitet – etwa zur Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen. Sie bezahlen aufgrund der Progression künftig mehr, Topverdiener hingegen deutlich weniger. Das ist nicht fair, und dagegen wehren wir uns.

Die Individualbesteuerung führt ausserdem zu mehr Bürokratie. 1,7 Millionen Ehepaare müssten neu zwei Steuererklärungen einreichen. Ein enormer Zusatzaufwand für sie und für die Steuerverwaltung.

Die EVP hat deshalb zusammen mit der Mitte, SVP und EDU das Referendum ergriffen. Eine bessere Lösung liegt vor: Die bereits eingereichte «Fairness-Initiative» vergleicht gemeinsames und individuelles Modell – und verrechnet den günstigeren Tarif. Das entlastet gezielt, ohne neue Verlierer zu schaffen. Dafür muss aber vorweg der Steuer-Schwindel mit der Individualbesteuerung beseitigt werden.

Danke für Ihre Unterschrift auf dem beigelegten Referendumsbogen!

ANZEIGE

beutterküchenag

Weingerstrasse 48
8103 Unterengstringen

info@beutterkuechen.ch
043 / 455 20 20

Wir freuen uns auf Sie!



Ja zur Abschaffung des Eigenmietwerts

Weniger Bürokratie, mehr Gerechtigkeit, fair und endlich logisch



Donato Scognamiglio
EVP-Kantonalpräsident
EVP-Kantonsrat
Freienstein-Teufen

Mit dem Bundesbeschluss über kantonale Liegenschaftssteuern rückt die Abschaffung des Eigenmietwerts deutlich näher. Die EVP Schweiz stimmt klar Ja – weil der Vorschlag fair, ausgewogen und überfällig ist.

Auch wenn das Wort «Eigenmietwert» im offiziellen Titel fehlt – genau darum geht es: Der

fiktive Mietertrag auf selbstgenutztem Wohneigentum wird gestrichen. Im Gegenzug fallen auch die bisherigen Steuerabzüge für Hypozinsen und Unterhalt weg.

Als EVP-Kantonsrat freut es mich besonders, dass ältere Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer entlastet werden. Viele von ihnen haben ihre Hypotheken fast abbezahlt – aber keine Möglichkeit mehr, grosse Abzüge geltend zu machen. Für junge Familien und Ersterwerbende gibt es hingegen

«Die EVP hat genau diesen Ausgleich bereits 2012 gefordert. Jetzt liegt er auf dem Tisch.»

während zehn Jahren gezielte Steuererleichterungen. Ein fairer Einstieg ins Eigentum.

Die EVP hat genau diesen Ausgleich bereits 2012 gefordert. Jetzt liegt er auf dem Tisch: ein vernünftiger Kompromiss, der Schuldenanreize

abbaut und Mieter und Eigentümer endlich gleichbehandelt.

Mit mehr als 60 % sagen die Delegierten der EVP CH Ja zur Vorlage.

JA zum Klimaziel 2040!

Reduktion des Ausstosses von Treibhausgas



Daniel Sommer
EVP-Kantonsrat
Affoltern am Albis

Am 28. September steht die Abstimmung über eine Änderung im Zürcher Energiegesetz an. Klimaschutzmassnahmen sollen darin gestärkt werden, damit Bevölkerung und Umwelt eine lebenswerte Zukunft haben.

Gemeinsames Handeln braucht Ziele: Mit der Änderung des Energiegesetzes gibt sich die Zürcher Bevölkerung ein klares Klimaziel. Bis 2040, spätestens aber bis 2050, soll der Ausstoss von Treibhausgasen auf Netto Null gesenkt werden. In den meisten Bereichen ist das bis 2040 gut machbar. Dort, wo es heute noch schwieriger ist, wie beispielsweise im Bereich Abfallwirtschaft, gilt 2050. Das entspricht der Klimastrategie, die der Regierungsrat 2022 erarbeitet hat. Diese Ziele richten

sich in erster Linie an die Behörden. Aber sie geben Orientierung und schaffen Planungssicherheit für alle.

Gleichzeitig erhalten Kanton und Gemeinden den Auftrag, bei ihren Anschaffungen und im Bereich ihrer Gebäude möglichst klimaneutral zu werden. Um die Bevölkerung vor krasser Hitze im Siedlungsgebiet zu schützen, sollen die Gemeinden Massnahmen zur Anpassung an die Klimaerwärmung umsetzen.

«Diese Ziele richten sich in erster Linie an die Behörden. Aber sie geben Orientierung und schaffen Planungssicherheit für alle.»

Diese müssen wirtschaftlich tragbar sein. Der Kanton Zürich kann Klimaschutz: Bereits 98 % der Öl- und Gasheizungen werden heute klimafreundlich ersetzt, E-Mobilität boomt, und viele Unternehmen setzen längst auf Netto Null-Ziele. Auch 28 Städte und Gemeinden im Kanton Zürich haben ihre eigenen Klimaziele auf 2040 festgelegt. Mit einem



JA macht der Kanton Zürich den nächsten logischen Schritt – ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich sinnvoll und technologisch machbar.

Die Delegierten der EVP Zürich sehen das auch so und sagen einstimmig JA zur Gesetzesänderung.

Langjähriger Einsatz für Beratungsstelle

EVP Dübendorf bleibt hartnäckig



Tanja Bösch
EVP-Gemeinderätin
Dübendorf

Seit fast zwölf Jahren engagiere ich mich im Gemeinderat Dübendorf – eine Aufgabe, die fordert, aber auch enorm befriedigend ist. Politik heisst für mich: Probleme erkennen, Lösungen erarbeiten und dranbleiben, bis sich etwas bewegt.

«Wer sich engagiert, kann konkret etwas bewegen.»

Ein Beispiel dafür ist der Aufbau der Alters- und Pflegeberatung in Dübendorf. 2019 nahm ich im Rahmen meiner Arbeit in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission an einer kantonalen Weiterbildung zur Pflegefinanzierung teil. Dabei wurde auf die gesetzliche Pflicht hingewiesen, dass Gemeinden eine Anlaufstelle für Alters- und Pflegefragen anbieten müssen. In Dübendorf: Fehlanzeige. Obwohl der Stadtrat eine solche Stelle bereits 2015 angekündigt hatte, war nichts geschehen.

Ich recherchierte und reichte gemeinsam mit meiner Fraktion ein Postulat ein. Die erste Antwort des Stadtrats war ernüchternd – unser Anliegen wurde kaum ernst genommen. Also machten wir weiter: 2021 folgte eine Motion, die vom Parlament angenommen wurde. Daraufhin wurde eine zweijährige Pilotphase mit 40 Stellenprozenten gestartet.

Die Beratungsstelle wurde rege genutzt – von Seniorinnen und Senioren sowie Angehörigen. Unsere Motion sah vor, dass nach Ablauf der Pilotphase nicht nur ältere Menschen, sondern generell Ratsuchende beraten werden, z.B. auch Eltern mit chronisch kranken Kindern.

Dennoch schlug der Stadtrat lediglich eine Verlängerung vor – ohne Ausbau. Das war enttäuschend. Zum Vergleich: Gemeinden mit der Hälfte unserer Einwohnerzahl arbeiteten bereits seit Jahren mit 230 Stellenprozenten.

Wir reagierten (im Frühjahr 2025) mit einem Änderungsantrag – mit Erfolg: Der Gemeinderat stimmte einer Erhöhung auf 80 % zu. Ein wichtiger Schritt für alle, die auf Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen angewiesen sind.

Das zeigt: Wer sich engagiert, kann konkret etwas bewegen. Damit Dübendorf auch in Zukunft sozial, fair und menschlich bleibt, braucht es motivierte Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.



Wir suchen in den Sozialen Medien nach Kandidatinnen und Kandidaten für Dübendorf, Wädenswil, Winterthur, Zürich und weitere Orte. Wir freuen uns auf dich.

«
Würde im Alter braucht Raum.
»

Setze auch du mit deiner Kandidatur ein Zeichen.
Bewirb dich!

VORSTÖSSE IM KANTONS RAT

Gratis-Lehrmittel fürs Gymnasium

Kantonsrat **Hanspeter Hugentobler**, Pfäffikon, fordert die Unentgeltlichkeit aller Lehrmittel bis zum Abschluss der Schulpflicht. Auch im Gymnasium sollen Bücher, digitale Geräte und Exkursionen kostenlos sein. Damit soll verhindert werden, dass der Zugang zu höherer Bildung vom Einkommen der Eltern abhängt.

Pflege stärken mit neuen Berufsbildern

Kantonsrat **Michael Bänninger**, Winterthur, verlangt in einer Anfrage den Ausbau der Ausbildung von «Nurse Practitioners» und «Physician Associates». Diese medizinischen Fachkräfte schliessen ihre Ausbildung viel schneller ab als Hausärzte und können diese entlasten. Das hilft, die Grundversorgung im ganzen Kanton sicherzustellen – auch in ländlichen Regionen. 144/2025

Netz 2 sichern – Bildungswege ermöglichen

Mit dem Netz 2 werden Jugendliche in belasteten Situationen darin unterstützt, einen Sek II-Abschluss zu erreichen. Da Jugendliche mit erschwertem Start oft keinen Platz mehr im Netz 2 erhalten, fordert Kantonsrat **Hanspeter Hugentobler**, Pfäffikon, eine rasche Aufstockung der Kapazitäten. So sollen möglichst alle Jugendlichen einen Abschluss der Sekundarstufe II erreichen können. 156/2025

Details: parlament.ch und kantonsrat.zh.ch

ANZEIGE

Einfach & Gesund

schonend Garen mit dem

VakuumSteamer

Promo: 15% bis 30.9.2025

Rabattcode: promo15

GLOCKENHOF ZÜRICH

Hotel - Restaurant - Bankett

Sihlstrasse 31 | CH-8001 Zürich-City

Telefon +41 44 225 91 91 | www.glockenhof.ch

Tobias Mani – Aufseher der Zürcher Gerichte

EVP-Vertreter des linken Zürichseeufers seit 2017



Eveline Tschurr
Präsidentin der EVP Horgen
Horgen-Hirzel

Geboren in Thalwil, wohnhaft im Wädenswiler Ortsteil Au – Tobias Mani ist ein echter «Seebueb». Politik, Familie und Kirche prägen die Freizeit des Anwalts. Zürichsee und Recht beschäftigen ihn auch in der Politik.



Tobias Mani mit Velo in den Bergen

Acht Jahre engagierte Tobias sich im Wädenswiler Gemeinderat und war im letzten Jahr Ratspräsident. Er setzte sich besonders für die Schule ein – als Vater von 4 Kindern war er da sozusagen vom Fach. Politisch aktiviert hatte ihn eine willkürliche Kürzung des Schulbudgets durch die bürgerliche Mehrheit. Seine Volksinitiative «Für unsere Kinder – Stopp dem Bildungsabbau» führte dazu, dass die Schule seither von der Politik mehr oder weniger in Ruhe gelassen wird.

Kampf gegen Schiffsfünfliber

Erfolgreich war auch sein Einsatz gegen den 2017 eingeführten Schiffszuschlag von 5 Franken. Dieser «Schiffsfünfliber» war äusserst unbeliebt. «Die Leute standen damals sogar Schlange fürs Unterschreiben der Volksinitiative zur Abschaffung des Schiffsfünflibers. So etwas habe ich noch nie erlebt.» erinnert sich der Co-Präsident des Initiativkomitees. In der Regel sei das Sammeln von Unterschriften harte Knochenarbeit. Die Initiative hatte Erfolg. Der Regierungsrat knickte ein und schaffte den Schiffsfünfliber rasch wieder ab.

Seeuferwege

Gerne hätte Tobias Mani die Ufer des Zürichsees vermehrt für die Bevölkerung erschlossen. Für die Ufer-Initiative setzte er sich als Vizepräsident ihres Trägervereins ein. Leider scheiterte das Anliegen am Widerstand der Privateigentümer von Ufergrundstücken. Verblieben ist noch der Widerstand gegen die Beteiligung der Ufergemeinden an den Kosten von Uferwegen. Der Kanton bezahlt kan-

tonale Velowege und Strassen zu 100%, die Uferwege jedoch nur zu 80%.

Justizkommission

Der EVP-Fraktion steht im Kantonsrat nur ein Kommissionspräsidium zu. Dieses ist Tobias seit seinem Eintritt in den Kantonsrat vor knapp 9 Jahren anvertraut. Aktuell ist er Präsident der Justizkommission. Sie übt die Oberaufsicht über das Obergericht, das Verwaltungsgericht, das Sozialversicherungsgericht und die Staatsanwaltschaft aus. Man begegnet sich mit gegenseitiger Wertschätzung.

Für Hobbies bleibt nicht viel Zeit. Trotzdem lässt Tobias es sich nicht nehmen, Klavier zu spielen, sich in der Leitung seiner Kirche zu engagieren oder mit dem Velo oder zu Fuss in den Bergen unterwegs zu sein.



«Die Leute standen damals sogar Schlange fürs Unterschreiben der Volksinitiative zur Abschaffung des Schiffsfünflibers.»

Tobias Mani

geb. 1976, Wädenswil-Au
verheiratet mit Tabea, 4 Kinder
Rechtsanwalt beim Verband Holzbau Schweiz

BEHÖRDENMITGLIED



©zVg

Maria Lüthi

Kreisschulbehörde Glatttal, Stadt Zürich

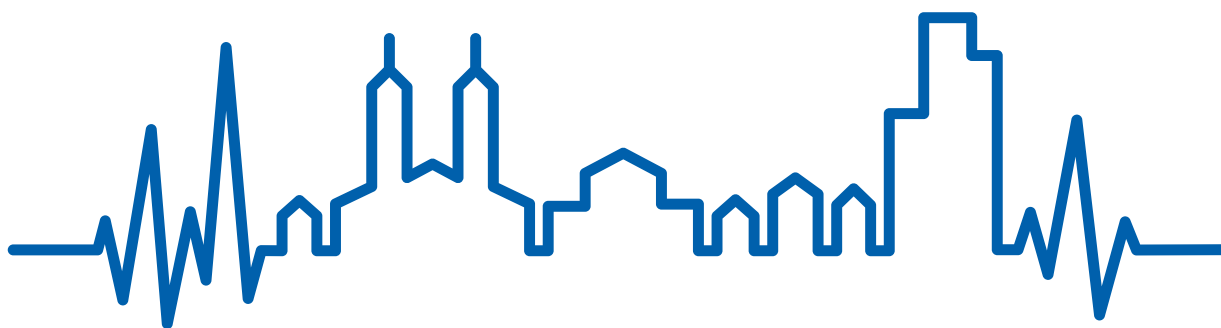
Ich bin Behördenmitglied weil...

... ich neugierig bin und gerne beobachte. Klassenzimmer sind Orte intensiver Beziehungen. Hier wird miteinander gelernt, gespielt und gestritten, und ich darf dies wahrnehmen und dokumentieren.

... es mir gut tut, Menschen anderer politischer und weltanschaulicher Überzeugungen kennenzulernen und zu erfahren, dass wir uns ähnlicher sind, als ich dachte.

... unsere Lehrpersonen eine bedeutende und prägende Rolle im Leben unserer Kinder spielen. Ich möchte ihnen Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenbringen.

us liebi für winti



Wirksame Politik zu Gunsten der ganzen Bevölkerung



Lilian Banholzer
EVP Stadt Winterthur
Winterthur

«Us Liebi für Winti» – unter dieser Liebeserklärung an Winterthur lanciert die EVP ihre Wahlkampagne. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten sind begeistert von Winterthur. Sie wollen ihre Stadt mitgestalten und engagieren sich darum mit Herzblut in der Politik.

«Wir suchen Kompromisse, Ideologien sind uns fremd.»

Wir sind überzeugt: Im politischen Zentrum hat es neben der GLP und der Mitte Platz für die lösungsorientierte und wertebasierte Sachpolitik der EVP.

Aber warum soll man in Winterthur Franziska Kramer-Schwob in den Stadtrat und die EVP und nicht eine andere Mitte-Partei in das Parlament wählen?

Das sind die Antworten der Fraktion:

- Wir denken bei unserem Handeln nicht an die nächsten Wahlen. So engagieren wir uns beispielsweise immer wieder für die Menschen, welche keine Stimme haben – zum Beispiel Kinder und Migrantinnen und Migranten. Und wir wagen es, auch unbequeme Wahrheiten zu sagen.
- Wir machen Politik ohne Scheuklappen und wagen es, wirklich hinzuschauen und abzuklären, wo die Herausforderungen liegen.
- Wir suchen Kompromisse, Ideologien sind uns fremd.
- Wir wehren uns gegen Vetterliwirtschaft. Wir setzen uns ein für Transparenz bei der Frage, wie Geld verteilt wird.
- Unser Handeln ist von Hoffnung getragen. Wir freuen uns über das, was in unserer Stadt Gutes entsteht und prägen das mit. Wir setzen Akzente und haben immer wieder Erfolg mit unseren Lösungsvorschlägen.

Das sind beste Gründe, um im März 2026 die EVP-Liste einzulegen – us Liebi für Winti!



v. l. n. r.: Daniela Roth-Nater, Daniel Rohner, Franziska Kramer-Schwob und Alexander Würzer

Jugendliche ernst nehmen

Den Jungen eine Stimme geben



Stefan Reusser
EVP Gemeinderat
Zürich

Mit 32 Jahren bin ich für die EVP ein junger Gemeinderat. Als Jugendarbeiter und Sozialpädagogischer Familienbegleiter liegen mir entsprechende Themen der jungen Generation am Herzen.

Damit meine ich weniger die grossen bekannten Fragen wie den Klimawandel (wobei auch dieses Thema wichtig ist), sondern die weniger offensichtlichen Themen. Diese beschäftigen die Jugend häufig viel mehr. So fehlen unter anderem vielen jungen Leuten die Räume, in denen sie sich entfalten und vom Alltag zurückziehen können. Ich spreche hierbei nicht

nur von physischen, sondern auch von sozialen Räumen. Dabei geht es um Möglichkeiten und Orte, an denen ihnen zugehört wird und sie sich ernstgenommen fühlen. Die Sozialen Medien bieten keinen Ersatz, sondern tragen häufig zu einer Verschlechterung bei. Durch die ständige Verfügbarkeit ist man dem Druck der Gesellschaft und der anderen Jugendlichen ununterbrochen ausgesetzt.

Solche Themen werden in der Gesellschaft und besonders auch in der Politik zu wenig wahrgenommen. Es fehlt an Interesse und auch an Wissen. Dabei sind es genau diese Din-

«Im Gemeinderat der Stadt Zürich gibt es nur wenige Personen, die diese Themen als wichtig für die Politik ansehen. Deshalb setzte ich mich umso mehr dafür ein, jungen Menschen eine Stimme zu geben.»

ge, welche unsere Jugend prägen und die wir ernst nehmen müssen. Auch im Gemeinderat der Stadt Zürich gibt es nur wenige Personen, die diese Themen als wichtig für die Politik ansehen. Deshalb setze ich mich umso mehr dafür

ein, jungen Menschen eine Stimme zu geben. Und zwar nicht in den Bereichen, die so oder so schon von allen aufgegriffen werden, sondern an den unscheinbaren Stellen, die aber häufig umso mehr der Realität der Jugend entsprechen.

Christian Scheidegger – Täufer und Staat

Autor des Buches «Revolutionäre des Glaubens»



Tobias Mani
EVP Kantonsrat
Wädenswil-Au

1525, vor 500 Jahren, fand in Zürich die erste Erwachsenentaufe statt. 1527 versammelten sich führende Täufer im Schaffhauser Dorf Schleithelm. Sie fassten dort wichtige Grundsätze ihres Glaubens in sieben Artikeln zusammen. Christian Scheidegger ging den umgekehrten Weg: Geboren und aufgewachsen in Schleithelm, zog er als Erwachsener nach Zürich. Hier studierte er Geschichte. Und rechtzeitig zum 500 Jahr-Jubiläum der Täuferbewegung erschien sein Buch «Revolutionäre des Glaubens».

Christian Scheidegger ist selber kein Täufer. Als Historiker fasziniert ihn das Schicksal der Schweizer Täufer. Eine starke religiöse Bewegung, die von Zürich weit in die Welt ausstrahlte und sich auch auf Staat und Gesellschaft ausgewirkt hat. Ihre Anfänge hatte sie in der Reformation, doch war sie radikaler als das Zwingli-Zürich. Eine Basisbewegung ohne einen Anführer wie Zwingli, aber mit Männern und Frauen, deren Vision noch heute aktuell ist.

Gott ist Chef

Die Täufer lehnten die Kindertaufe ab. Säuglinge können sich ja noch nicht für Jesus Christus entscheiden und den Glauben bekennen. Damit stellten sie sich gegen das landeskirchliche Modell und gründeten sozusagen die erste Freikirche: Gott ist Chef, nicht der Regierungsrat. Dieser ist auch nicht Bischof. Damit stellten sie das landeskirchliche Modell mit seiner starken Verzahnung zwischen Staat und Kirche schon im 16. Jahrhundert radikal in Frage.

Allgemein geschah dies erst im 19. Jahrhundert und seither immer stärker. Die Landeskirchen erhalten auch immer stärkere Konkurrenz durch zahlreiche Freikirchen. Diese stehen dem Staat denn auch nicht mehr kritisch gegenüber wie anfangs die Täufer. Vielmehr ermuntern viele ihre Mitglieder zum Engagement in Staat und Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund ist ja auch der Beitrag der EVP zur Demokratie zu sehen.

Bürger und Staat

Christian Scheidegger steht der EVP in vielem nahe. Er möchte sie dazu ermuntern, über die Tagespolitik hinaus auch grundlegenden Fragen im Verhältnis zwischen Bürgern und Staat



Christian Scheidegger

Historiker, lic. phil I, geb. 1973,
verheiratet mit Jeyarani, 2 Töchter, Zürich

nachzugehen. Dazu gehört unter anderem die Ausgestaltung des Rechtsstaats. Braucht es in der Bildungspolitik vielleicht eine grundsätzliche Änderung? Sollte Religion mehr Platz in der Öffentlichkeit haben? Wie soll das Verhältnis des Staates zu den Kirchen aussehen?

Wahlaufruf

Als Stadtzürcher und treuer EVP-Wähler wünscht Christian Scheidegger der EVP vollen Erfolg bei den Gemeindewahlen 2026. Er steht ganz hinter ihrem Ziel, im Gemeinderat eine eigene Fraktion zu bilden und wieder in den Stadtrat einzuziehen. Dazu beitragen können heute nicht nur Mitglieder der Landeskirchen, sondern auch Christen in den verschiedensten Freikirchen und damit auch heutige Täufer.

Buchhinweis:

«Revolutionäre des Glaubens – Die unerhörte Geschichte der Schweizer Täufer»
Christian Scheidegger, Fontis Basel 2025

Anlass:

«500 Jahre Täuferbewegung»
am 11. September 2025 um 19.30 Uhr
ETG Zürich, etg-zueri.ch



Gedenktafel am Limmatufer (Schipfe)



ANZEIGE

Weinfestival in Männedorf

Grosse Degustation
mit über 80
Weinen!

3. + 4. Oktober 2025
Fr. 18 - 21 Uhr / Sa. 14 - 21 Uhr

Gemeindsaal Männedorf
Alte Landstrasse 250

VINONTHEK

Abendkasse oder
Vorverkauf
Eintritt 20.-

Pflege im Alter - Rundum gut betreut.

ZENTRUM
**RÄMIS
MÜHLE**

Mitten im romantischen Tösstal finden pflegebedürftige Menschen bei uns das optimale Umfeld für Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen, für palliative Pflege oder Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt.

Das ZENTRUM RÄMISMÜHLE ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Somit ist der Aufenthalt bei uns in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Weitere Informationen unter www.zentrum-raemismuehle.ch oder kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Ausstattung

- Grosszügige Einer- oder Zweierzimmer mit WC/Dusche
- Direktwahltelefon
- Kabelanschluss für TV, Radio und Internet

Pflege und Betreuung

- Ausgebildetes und erfahrenes Pflegefachpersonal
- Eigener Heimpfarrer
- Betreuung durch Hausarzt (freie Arztwahl)
- Keine starren Besuchszeiten



Fordern Sie unsere detaillierten Unterlagen an:

ZENTRUM RÄMISMÜHLE | Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle
Beratung und Koordination | 052 396 44 33 | beko@raemismuehle.ch



LEBEN IM ZENTRUM

**Am 28. September
JA zum Klimaziel**

**Zürich
sagt Ja
zum Klimaschutz**

IMMER
WIEDER



klimaziel2040.ch

Sommerfest und Netzwerktreffen 2025

Etwas bewegen in der Gemeinde – EVP-Politikerinnen hatten das Wort



Teilnehmerinnen am Netzwerktreffen 2025



Stéphanie von Walterskirchen
Redaktion EVP INFO
Zürich

Am 13. Juni trafen sich 10 EVP-Frauen im lauschigen Garten des Reformierten Kirchgemeindehauses in Pfäffikon ZH am legendären Sommerfest zum Grillieren und Netzwerken. Geladene Referentinnen waren Gemeinderätin Erna Brüngger, Turbenthal, Stadtpräsidentin Eveline Fenner, Affoltern am Albis, und Stadträtin Heidi Kläusler, Opfikon. Moderiert wurde der Anlass von Stéphanie von Walterskirchen.

Es war ein Sommerabend wie aus dem Bilderbuch: Bäume und Wiesen in saftigem Grün, Seeluft, Holzglut, Leckereien vom Grill. Die Teilleite war saisonal bunt und nicht zu üppig. Eine perfekte Kulisse für ein gemütliches Zusammentreffen.

Ziel des Sommerfests ist jeweils, dass sich EVP-Frauen aus verschiedenen Bezirken kennen lernen. Das Motto war, von etablierten EVP-Politikerinnen etwas zu erfahren über ihre Erfolge und Misserfolge und was sie daraus lernen konnten.

Der Zugang zum Thema war sehr persönlich und direkt. Erna, Eveline und Heidi schilderten uns Anekdoten aus ihrem Leben und ihrem sehr individuellen Werdegang. Sie reflektierten nachvollziehbar und unerschrocken ihre tägliche Arbeit als Politikerinnen in Gemeinden des Kantons Zürich. Was sie alle verband war eine gewisse Gelassenheit, Dankbarkeit und Respekt dem Leben, ihrer Arbeit und den Menschen gegenüber.

«Das Motto war, von etablierten EVP-Politikerinnen etwas zu erfahren über ihre Erfolge und Misserfolge und was sie daraus lernen konnten.»

Als junger EVPler im Gemeinderat

Lokalpolitik begeistert



Julian Bachmann
EVP Gemeinderat
Adliswil

Vor etwa vier Jahren wurde ich angefragt, ob ich auf die Liste der EVP Adliswil möchte, um Plätze zu füllen. Die EVP-Werte entsprechen mir, also sagte ich zu. Meine Worte damals: «Von mir aus – aber ich möchte eigentlich nie etwas mit Politik zu tun haben.» Nun, es kam anders.

Schon kurze Zeit später war ich bei der Wahlkampagne der EVP dabei, und zwei Jahre spä-

ter rutschte ich für ein ehemaliges Mitglied in den Grossen Gemeinderat Adliswil nach. Obwohl ich von meinem Vorgänger gut eingeführt wurde und mein Gemeinderatskollege mich unterstützte, war es wie ein Sprung ins kalte Wasser. Ich wusste nicht genau, worauf ich mich einliess.

Ich begann, mich für die Politik zu interessieren, und verstand, wie wichtig es ist, dass sich junge Leute in der Politik engagieren. Natürlich sollen alle Generationen in der Politik vertreten sein, aber wir jungen Leute leben am längsten mit den Folgen der Entscheidungen, die heute gefällt werden. Wir sollten die Verant-

«Ich möchte allen jungen Leuten Mut machen, sich in der Politik zu engagieren. Traut euch, denn wir gestalten die Zukunft – unsere Zukunft.»

wortung für unser Handeln tragen und unsere Gesellschaft aufbauen.

Die Lokalpolitik begeistert mich. Von Anfang an konnte ich in der Sachkommission mitarbeiten und mich einbringen. Für mich ist es eine riesige Bereicherung, an den Themen der einzelnen Geschäfte mitzuwirken und hautnah zu erleben, wie die politischen Prozesse funktionieren.

TERMINE

06. Sept. 2025

Delegiertenversammlung EVP Schweiz



10.00 Uhr
Zwinglihaus Basel

15. September 2025

**Bundespolitik und
Frauentreffen in Bern**



10.00 Uhr Bundeshaus

25. September 2025

**Delegiertenversammlung
EVP Kanton Zürich**



18.15 Uhr Kulturhaus
Helferei Zürich

28. September 2025

Abstimmungen

04. November 2025

Topaktuelles am EVP-Stammtisch



19.00 Uhr
Angaben folgen

04. November 2025

**Treffpunkt Politik für
Seniorinnen und Senioren**



14.00 Uhr Zürich
Angaben folgen

30. November 2025

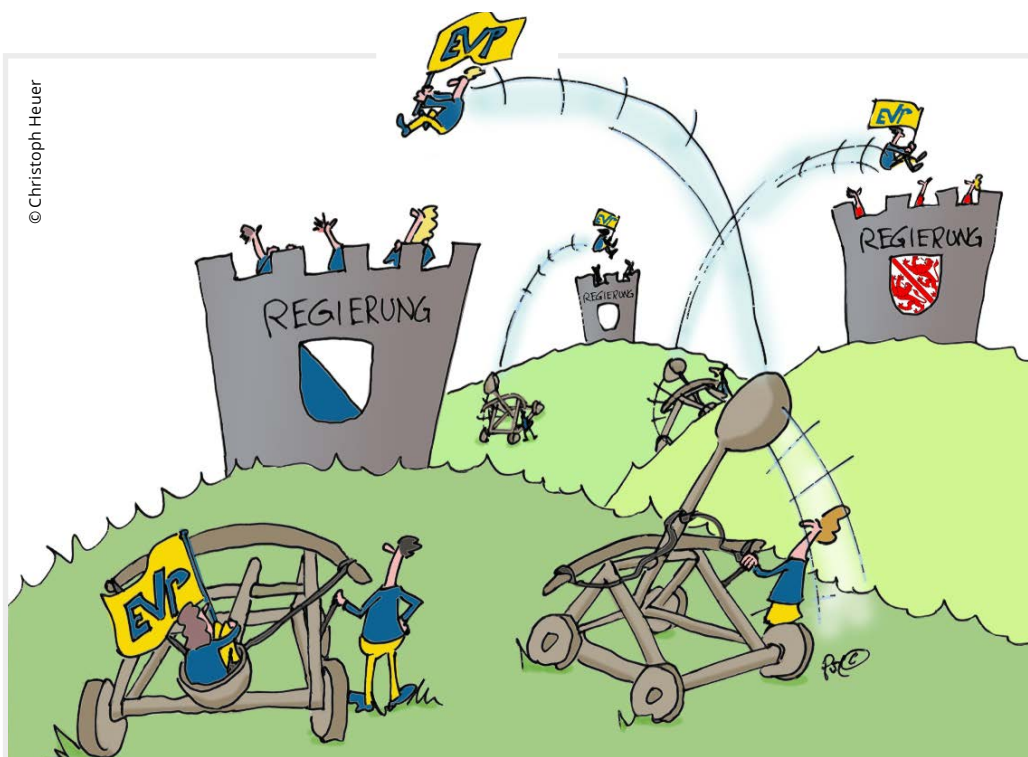
Abstimmungen



Alle Termine:

evpzh.ch/aktuelles/
termine-evp-zh

© Christoph Heuer



In Zürich und Winterthur will die EVP in den Stadtrat zurückkehren.
Dafür braucht es originelle Wahlkampf-Ideen. (Seiten 1 und 3)

EVP-WETTBEWERB

Als Preis winkt eine Übernachtung für zwei Personen
im Doppelzimmer mit Frühstück im Hotel Glockenhof Zürich,
glockenhof.ch



Lesen Sie das EVP INFO aufmerksam durch und beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

FRAGE 1: Wie heissen die EVP-Kandidatinnen für den Stadtrat in Zürich und Winterthur?

.....

FRAGE 2: Gegen welche Besteuerung sammelt die EVP Unterschriften?

.....

FRAGE 3: Wie heisst der Winterthurer EVP-Wahlslogan?

.....

Name

Adresse

.....

Telefonnummer

E-Mail

.....

☐ Ich möchte die EVP unterstützen. Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf!

Einsendeschluss: 30. September 2025
Senden an: EVP INFO, c/o EVP Kanton Zürich
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
sekretariat@evpzh.ch

Gewinner Ausgabe 179
Jörg Bucher, Winterthur

Abonnement EVP INFO

Geschätzte Leserinnen und Leser des EVP INFO

Sie erhalten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift der EVP Kanton Zürich mit aktuellen, politisch relevanten Themen und interessanten Berichten aus verschiedenen Behörden und Ortsgruppen. Falls sie unsere Zeitschrift trotzdem nicht mehr wünschen, danken wir Ihnen für eine kurze **Mail an abmeldung@evpzh.ch**. Zur Qualitätssicherung sind wir dankbar für eine kurze Begründung.

